

Ein moderner Uhrenladen

In Halle hat vor einigen Tagen Herr Kollege Albert Mennicke jun., Große Steinstr. 62, nach erfolgtem Umbau sein Geschäftslokal neu eröffnet. Dieser Umbau dürfte sehr viele Kollegen interessieren, da mancher auch mit dem Gedanken umgehen wird, sein Geschäftslokal zu modernisieren, und sicherlich durch die Besprechung und Abbildungen mancherlei Anregungen erhalten wird.

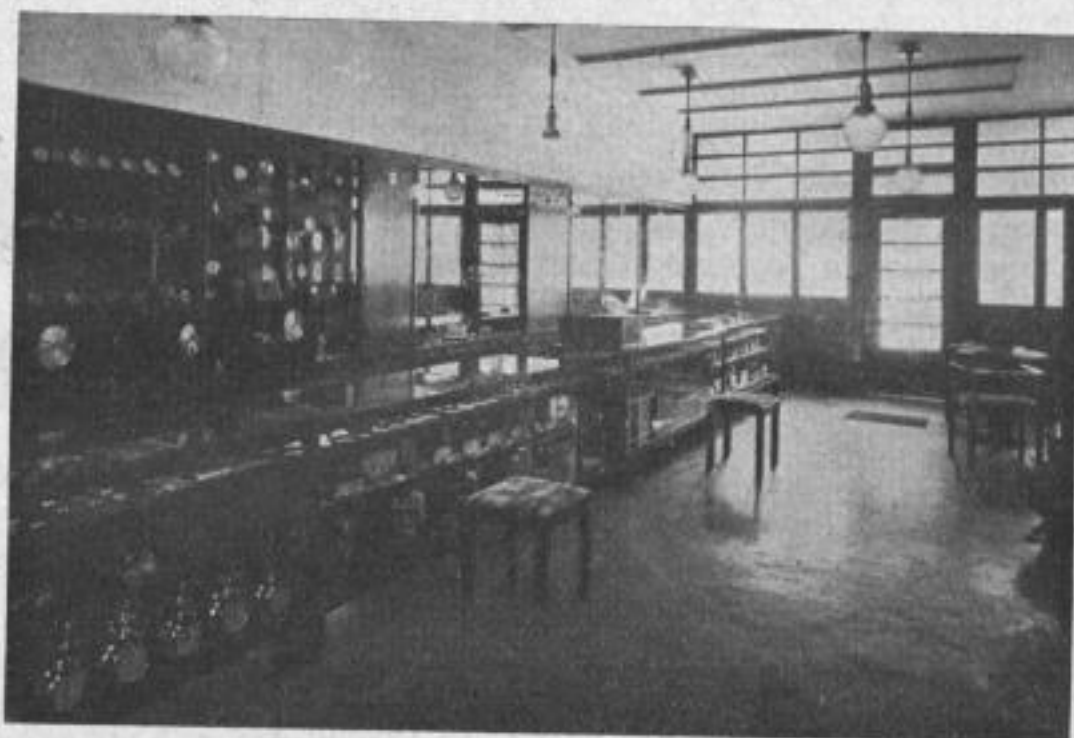
Wer den Laden des Kollegen Mennicke früher gekannt hat, wird erstaunt sein, wenn er ihn jetzt wieder-



sehen wird, und mancher Kollege wird verwundert den Kopf schütteln und es nicht glauben, daß nur das alte Geschäftslokal umgebaut ist, denn es ist nicht wiederzuerkennen. Wie mir der Kollege Mennicke erzählte, ging er schon die ganzen letzten Jahre mit dem Gedanken des Umbaus um, aber immer wieder sah er auf seinen Reisen, die ihn z. B. nach Hamburg, Bremen und Braunschweig führten, etwas Neues, das ihm so praktisch vorkam, daß er es auch in seinem Laden in ähnlicher Weise besitzen wollte. Jetzt, nachdem der Umbau vollendet ist und anlässlich des 40jährigen Geschäftsbestehens eröffnet wurde, muß man sagen, daß es ihm vollkommen gelungen ist.

Schon die Ladenfront macht einen sehr guten Eindruck, da sich der unterfränkische Muschelkalkstein ganz besonders gut eignet, um einem Geschäft ein vornehmes, aber auch sehr solides Aussehen zu verleihen. Der Fassadenentwurf ist übrigens vor einigen Jahren im Auftrage des Zentralverbandes hergestellt worden, um seinerzeit den Kollegen einige Muster zu zeigen und Anregungen zu verschaffen, falls sie ihren Laden umbauen wollten. Die Beschriftung der Außenfront (Entwurf unserer Reklameabteilung) ist sehr modern gehalten, und wir finden sie auch immer auf allen Geschäftsbriefsachen und in der Reklame wieder, so daß sie daher sehr bald stadtbekannt sein dürfte. Zwei große Schaufenster sind gewonnen, von denen das eine den Uhren und das andere den Schmucksachen vorbehalten ist. Was mir besonders auffiel, war, daß Kollege Mennicke alle Uhren und sonstigen Gegenstände ausgezeichnet hat, und zwar ganz gleichgültig, ob sie nur ein paar Mark oder viele Hunderte von Mark kosten. Zur Sicherung dieser Kostbarkeiten wird in der Nacht die ganze Hausfront durch ein Scherengitter geschützt, das sich sogar über die Haustür erstreckt. In den Schaufenstern ist jede direkte Beleuchtung vermieden, sie wird durch zahlreiche Tiefstrahler bewirkt. Die Ladeneinrichtung ist als ganz besonders gelungen zu bezeichnen. Wer den Laden betritt, ist ganz erstaunt über den großen Verkaufs- und Aus-

stellungsraum, der durch den Umbau gewonnen wurde. Die Anordnung der Waren ist sehr übersichtlich getroffen, und unwillkürlich wird ein eintretender Besucher gezwungen, sich zunächst einmal die schönen Sachen in den beiden Ladentischen anzusehen. Die Verkaufstische haben die stattliche Länge von ungefähr 10 m und sind eigentlich vollkommen aus Glas, so daß sehr viel Ware sich den Blicken des kaufenden Publikums darbietet. Zur Ladenausstattung wurde kaukasischer Nußbaum verwandt. Große Glaschränke zeigen die Reichhaltigkeit des Warenlagers. Zwei Schemel sorgen für die Bequemlichkeit der Kundschaft, und falls ein Kunde einmal etwas warten muß, so findet er auf einem Tischchen die nötigen Zeitschriften und einen Aschenbecher. Ein großer Raum wird durch eine Ausstellung moderner Wand- und Standuhren eingenommen. Der hintere Teil des Ladenraumes wird durch einige große Lichtschächte erhellt, die durch ein starkes Eisenbelongitter diebstahlsicher geschützt sind. Eine besondere Reparaturen-Annahme- und -Ausgabestelle sorgt für einen reibungslosen Verkehr und verhindert gleichzeitig, daß bei etwaigen Reklamationen — wo kommen diese nicht vor? — nicht die gesamte Ladenkundschaft zuhören kann. An den Verkaufsraum schließt sich das Privatkonto an, so daß auch Kunden oder Geschäftsreisende ungestört den Inhaber sprechen können. Die Trennungswand besteht aus Milchglas, in der ein kleiner Streifen durchsichtig gelassen ist, so daß jederzeit der ganze Ladenraum übersehen werden kann.



Die Reparaturwerkstatt befindet sich im ersten Stock und ist durch einen Fahrstuhl mit der Reparaturausgabe verbunden. Zur Verständigung dient ein Hausteleskop und ein Sprachrohr. Das ganze Haus wird als erstes Geschäftshaus in Halle durch das Städtische Fernheizwerk im Winter warmgehalten. Diese Heizung hat sich schon jetzt sehr bewährt und hat den großen Vorteil der Bequemlichkeit und nimmt außerdem nur einen sehr geringen Platz ein.

Der ganze Umbau wurde nach Angaben von Herrn Kollegen Mennicke ausgeführt, und zwar nur durch hallische Handwerker. Besondere Erwähnung verdient die Firma Clauß & Rühl, G. m. b. H. (Halle a. d. S.), die für den Entwurf und die Gesamtlieferung der Laden- und Schaufenstereinrichtung verantwortlich zeichnet. Es sei jedem Kollegen empfohlen, bevor er einen Umbau seines Ladenlokals vornehmen will, sich erst einmal das Geschäftslokal von Herrn Kollegen Mennicke anzusehen, da er sicherlich dort sehr viel Anregungen erhalten wird. (1/620)

Hb.